

Licht vom Licht – Tigran Hamasyans Luys i Luso

Zum 150. Geburtstag von Komitas

Harald Schroeter-Wittke

Das passiert mir selten, dass ich eine CD einlege und von Beginn bis Ende den Tränen nahe bin. Bei der 2015 veröffentlichten CD *Luys i Luso* (*Light from Light*) des 1987 in Armenien geborenen Pianisten Tigran Hamasyan, der seit 2012 in New York lebt, ging mir das nicht nur beim ersten Mal so. Tigran, wie er sich bei seinen Auftritten nennt, führt seine Zuhörenden in die Ekstase (vgl. z.B. seine 17-Minuten-Version von »Shadow Theater« auf YouTube), auf dieser CD entführt er sie in himmlische Sphären. Licht vom Licht, dieses christologische Prädikat aus dem Nicaeno-Konstantinopolitanum wird hier in Klang gesetzt, wovon die Multi-Media-Installation »*Luys i Luso*« bei Vimeo ebenso zeugt wie die *Luys i Luso*-Suite von 2015, performed im Berklee College of Music auf YouTube. Was für die orthodoxen Kirchen die Ikonostase ist, Tor zum Himmel, das gelingt Tigran hier mit seiner Musik. »Die Armenische Kirche ist eine singend betende Kirche«, heißt es im Wikipedia-Artikel. Das wird bei Tigran als Gänsehautmusik (er)hörbar.

»Hymns, Sharakans and Cantos«, lautet der Untertitel der mit dem Yerevan State Chamber Choir bei EMC eingespielten CD. Das Cover ist ganz in schwarz-weiß gehalten und zeigt eine verschneite, neblige Landschaft mit einer Kirche in den Bergen. Die CD führt durch den Winter auf Ostern zu. Musikalisch basiert diese fast durchgehend leise CD auf »Armenian sacred music from the 5th century to the 20th, arranged for piano, prepared piano and voices«. Die armenischen Gesänge sind archaisch und entwickeln sich meist unmerklich zu atemberaubenden Akkorden und Rhythmen, die aber selten laut werden. Vereinzelt bilden Solostimmen himmlische Kontraste zu den Gesangsclustern des Chores, oft von lang anhaltenden Basstönen getragen. Hier wird mit allen Möglichkeiten von Stimme und Stimmung angebetet, geklagt, gelobt, geweint, getröstet, gedankt. Dieser Klangraum wird durch lichtetes, zartes Klavierspiel umspielt, getragen, entführt, was nicht ausnotiert ist, so dass Tigran es bei jeder Aufführung neu improvisiert. Selten habe ich Stücke gehört, in denen Chor und Klavier so gleichberechtigt und dialogisch miteinander agieren wie hier. Dazwischen erklingen einzelne Instrumentalstücke aus der berühmten Sammlung von Komitas (8.10.1869, Kütahya – 22.10.1935, Paris), dem Begründer der modernen klassischen Musik Armeniens, der von 1896-1899 in Berlin studierte. Elementare Sprache, elementare Frömmigkeit, elementare Musik – das zeichnet die Arrangements dieser CD aus, die liturgisch fast alle dem Ostergeschehen zugeordnet werden können. Die ältesten musikalischen Stücke, drei Fastengesänge, stammen von Mesrop Mashtots (362-440), dem Begründer des armenischen Alphabets und ersten Bibelübersetzer: »I kneel Before You«, »God, Have Mercy Upon Me!« und

»Your mercy is boundless
Upon me, the sinner,
Pardon me. God-Redeemer!

Forgiving Lord, I sinned
By the Evil One, deceived,
Pardon me, God-Redeemer!
And at your next Advent,
When you will judge the world,
Pardon me, God-Redeemer!«

Zwei Stücke stammen aus dem 7. Jahrhundert und gehören zur Heiligen Messe – ein »Holy God« mit trinitarischem Anklang sowie

»Blessed is God!
The sacrificed Christ is distributed among us, hallelujah!
He gives us his body to eat and sprinkles us with his holy blood, hallelujah!
Approach the Lord and receive the light, hallelujah!
Eat and see that the Lord is sweet, hallelujah!
Bless the Lord in heaven, hallelujah!
Bless him in the high, hallelujah!
Bless him and all his power, hallelujah!«

Von Gregor von Narek (951-1003), den Papst Franziskus anlässlich des Gedenkens zum Völkermord an den Armenier*innen 2015 zum 36. Kirchenlehrer der römisch-katholischen Kirche erhob, stammt ein Aufstehungsgesang mit Anklängen aus dem Hohenlied der Liebe – eine auch im Westen verbreitete Auslegungstradition:

»The bird, the bird was awake,
And while watching the gentiles,
He called, he called his beloved,
His dearest turtle-dove.
Return, return, Shunammite,
Under the shade of the rock!
Come from the hills of panthers,
Come bride, from the fields of goats!
They come, they come, they gather
From Bethel to Ephraim!
And he comes forth, he comes forth
In the garden of Kidron,
And grapes are squeezed in the press,
And their color is wine-red.
Some wood is put in the fire,
And his victim is slaughtered,
Then the wine is to be mixed,
And the mixture is so sweet!
The goblet is now served,
To the wedding it invites,
To this wedding it invites:
Come here, you, new people,
Eat of my bread,
Drink my wine,
So that you have a long life,
So that you live forever!«

Literatur / Medien / Kultur

Von Nerses IV. Schnorhali, dem Begnadeten (1102-1173), Katholikos der Armenier und der begnadetste Theologe seiner Zeit, stammt der Auferstehungsgesang »New Flower«, der die Durchbruchkraft einer Blume durch die Erdschichten des Todes musikalisch beeindruckend in Töne setzt und zum tanzenden Aufstand bringt:

»A new bright flower appeared today from a new grave,
It's the Light of resurrection – good tidings!
In the darkness of the death's shades – good tidings!
Christ resurrected – good tidings!
The varied trees of souls are green with liveliness,
It's the Light of resurrection – good tidings!

In the darkness of the death's shades – good tidings!
Christ resurrected – good tidings!
And the sprouts of Paternal Light have blossomed in
spiritual spring,
It's the Light of resurrection – good tidings!
In the darkness of the death's shades – good tidings!
Christ resurrected – good tidings!«

Frohe Ostern!

Harald Schroeter-Wittke ist Professor für
Didaktik der Ev. Religionslehre mit Kirchengeschichte an der Universität Paderborn und
Musiker. E-Mail: schwitt@mail.upb.de